

# Vorwort des Beşikçi Center for Humanity Research, Universität Dohuk

Völkermord ist das schlimmste Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ist stets mit Gräueltaten, Verfolgung und Vertreibung in großem Ausmaß verbunden. Er wird gegen eine bestimmte Volksgruppe oder Religionsgemeinschaft durch Ermordung, Folterung, Versklavung, Deportation, Freiheitsentzug und Menschenhandel geführt.

Diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit werden entweder von diktatorischen Regimes oder von extremistisch-fanatischen religiösen bzw. rassistischen Gruppen mit dem Ziel ausgeübt, diese Volksgruppen oder Religionsgemeinschaften zu entwürdigen, sie total zu vernichten, ihr Ackerland, ihre Grundstücke und Häuser zu enteignen und ihrer Güter und Vermögen zu berauben. Ein Verbrechen dieser Art wurde im letzten Jahrhundert vom irakischen Baath-Regime gegen das kurdische Volk in Südkurdistan im großen Umfang durchgeführt. Ziel dieses Verbrechens war es, die kurdische Bevölkerung aus ihren Heimatorten zu vertreiben und das kurdische Volk systematisch zu vernichten: durch Deportation der Faili-Kurden nach Iran, die Massenvernichtung der Barzanis, die Anfal-Aktionen in den von Kurden bewohnten Gebieten, die Bombardierung der Stadt Halabja mit Chemiewaffen und die Arabisierung kurdischer Gebiete.

Was die IS-Terroristen am 03.08.2014 bei ihren Angriffen auf das Shingal-Gebiet den Jesiden im Namen Allahs und des Islams angetan haben, fordert alle friedlichen Menschen auf, sich dafür einzusetzen, dass sich solche brutalen Aktionen nicht mehr wiederholen.

Die IS-Organisation ist eine der brutalsten Terrorgruppen und stellt eine große Gefahr für die Weltsicherheit dar. Ihre Gräueltaten gegen die jesidischen Männer und die Versklavung ihrer Frauen und Mädchen wurden im Namen Gottes begangen. Die Geschichte liefert uns Zeugnisse dafür, dass die Fatwa eines einzelnen religiösen islamischen Würdenträgers ausreichte, um Vernichtungskriege gegen die Jesiden oder gegen andere Minderheiten zu führen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass während der massiven Verfolgung der Jesiden am 03.08.2014 seitens des IS einige Muslime, insbesondere die kurdische Bevölkerung in Dohuk, den Jesiden Beistand und beispielhafte Solidarität erwiesen. Sie haben ihre jesidischen Brüder und Schwestern liebevoll bei sich aufgenommen, sie reichlich mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser versorgt und für sie Schulen und andere öffentlichen Gebäude als Unterkunft zur Verfügung gestellt. Die islamischen Gelehrten der Provinz Dohuk haben ebenfalls Partei für die jesidischen Flüchtlinge ergriffen. So haben sie für die Jesiden die Türen der Moscheen für ihre Aufnahme geöffnet und für sie Sammelaktionen, Geld, Kleidung, Nahrungsmittel, Möbel und Haushaltsgeräte organisiert, an der sich die meisten Menschen in Dohuk beteiligten. Was arabische Dorfbewohner und deren muslimische Würdenträger von

der Ortschaft Ramboussi für die vor dem IS geflüchteten Jesiden an Hilfe geleistet haben, ist ebenfalls ehrenvoll.

Die IS-Terroristen hatten die Muslime der Region mehrfach davor gewarnt, Jesiden und Schiiten bei sich zu verstecken. Ein Verstoß dagegen hätte für diese Muslime die Todesstrafe bedeutet. Ein Muslim namens Omar Nofal Abdul-Jabbar hatte es trotzdem gewagt, die vor dem IS geflüchtete Jesidin Nadia Murad, die spätere Nobelpreisträgerin, bei seiner Familie aufzunehmen, ihr den Personalausweis seiner Schwester zur Verfügung zu stellen und sie mit seinem eigenen Wagen über Mossul, Kirkuk, Sulaimaniya und Erbil in die Region Kurdistan zu bringen. Er ist ein Beispiel für die Menschen muslimischen Glaubens, die mit Jesiden, Christen und Schiiten friedlich zusammengelebt haben und weiterleben möchten. Trotz der schweren Wirtschaftskrise und der Streichung des finanziellen Budgets der Region Kurdistan seitens der irakischen Bundesregierung hat die Provinz Dohuk mehr als 900.000 arabische, turkmenische, christliche und jesidische Flüchtlinge sowie Flüchtlinge aus Syrien aufgenommen. Die überwiegende Bevölkerung der Provinz Dohuk hat der Welt ein Beispiel der Toleranz, der Brüderlichkeit und des friedlichen Zusammenlebens gegeben.

Ferner hat sich die Regionalregierung Kurdistans damit beschäftigt, den Geflüchteten und aus den Fängen des IS Geretteten zu helfen, unabhängig davon, ob sie aus Irak oder Syrien kamen. Sie hat das „Büro für die Angelegenheiten jesidischer Entführter“ in der Provinz Dohuk eingerichtet, das direkte Verbindung zum Büro des Ministerpräsidenten Nechirvan Barzani hatte. Die Sicherheitsbehörde der Region Kurdistan hat bei der Befreiung von mehr als dreitausend Jesiden aus der IS-Gefangenschaft entscheidend mitgewirkt. Die Regionalregierung von Irakisch-Kurdistan verfolgt die Betreuung in den Flüchtlingslagern in der Region mit großem Interesse und bietet den geretteten jesidischen Frauen und Mädchen medizinische und psychische Hilfe an, um ihr Leid zu lindern.

Die Befreiung der Stadt Shingal und anderer Gebiete, wie der Ninive-Ebene und Kirkuk, von der Herrschaft der IS-Terrororganisation IS lag federführend bei den Peschmerga-Streitkräften unter dem direkten Kommando des Präsidenten der Region Kurdistan Masoud Barzani. Bei diesen Einsätzen haben 616 Peschmerga ihr Leben verloren.

Dawood Khatari hat das Projekt „Genozid der Jesiden August 2014“ dem Beşikçi Center for Humanity Studies an der Universität Dohuk in neun Teilen vorgelegt. Diese Dokumentation umfaßt Berichte und Aussagen von aus der Gefangenschaft der Terrororganisation IS geretteter Frauen und Mädchen und von Überlebenden des Massakers. Die Interviews mit diesen Zeugen hat Dawood Khatari in Ton und Bild festgehalten. Das Beşikçi Center hat das Material auf Echtheit geprüft, sprachlich und wissenschaftlich redigiert, chronologisch geordnet und in sieben Bänden veröffentlicht. Für diese hier vorliegende Ausgabe in deutscher Sprache haben wir eine Auswahl zusammengestellt.

Wir hoffen von ganzem Herzen, dass sich ein Völkermord an den Jesiden nicht wiederholt. Dieses historische Volk hat, wie alle anderen Völker der Welt, ein Recht auf Leben in seiner eigenen Kultur.

Wir sind Prof. Dr. Johann Hafner und Dr. Stefan Gatzhammer von der Universität Potsdam für die Zusammenstellung wissenschaftlicher Begleittexte und die Herausgabe dieses Buches in deutscher Sprache zu großem Dank verpflichtet. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Kooperation haben sie unser Beşikçi Center for Humanity Studies an der Universität Dohuk besucht und dieses gemeinsame Publikationsprojekt angestoßen.

*Azad Goran*, Beşikçi Center for Humanity Studies, Universität Dohuk